

Geschäftsführung
Ausschuss für die Gleichstellung

Es informiert Sie	Martina Völker
Telefon (0202)	563 - 2600
Fax (0202)	563 - 8491
E-Mail	martina.voelker@stadt.wuppertal.de
Datum	29.11.10

Niederschrift

**über die öffentliche/nicht öffentliche Sitzung des Ausschusses für Gleichstellung
(SI/0419/10) am 03.11.2010**

Anwesend sind:

Vorsitz

Frau Stv. Helga Güster,

von der CDU-Fraktion

Frau Stv. Ute Mindt, Frau Stv. Angela Priggert, Herr Ulf Christian Schmidt, Herr Stv. Thomas Schulz, Frau Stv. Maria Schürmann,

von der SPD-Fraktion

Frau Doris Blume, Herr Stv. Bastian Sackermann, Frau BM Ursula Schulz,

von der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Frau Tina Schulz, Frau Stv. Gerta Siller,

von der FDP-Fraktion

Herr Stv. Jörn Suika,

von der Fraktion DIE LINKE

Frau Cornelia Weiß,

von der WfW-Fraktion

Frau Heike Kleinschmidt,

als sachkundige Einwohner/in

Frau Rita Schäfer, Frau Andrea Wetzchewald,

Vertreter/innen der Verwaltung

Frau Roswitha Bocklage,

Berichterstatter/innen

Frau Birgitta Radermacher, Frau Frauke Wollmann-Schmidt, Frau Michaela Kruse, Frau Monika Biskoping, Frau Birgit Frese,

Schriftführerin:

Martina Völker

Beginn: 16:00 Uhr

Ende: 17:50 Uhr

Die Sachkundige Bürgerin Frau Cornelia Weiß wird durch die Vorsitzende verpflichtet.

I. Öffentlicher Teil

1 Genehmigung der Niederschrift vom 08.09.2010

Beschluss des Ausschusses für die Gleichstellung vom 03.11.2010:

Die Niederschrift wird genehmigt.

2 Gleichstellungsarbeit in Wuppertal - mündlicher Bericht

Frau Bocklage stellt das zweite Genderranking deutscher Großstädte der Heinrich-Böll-Stiftung vor.

In der Untersuchung wurde der weibliche Anteil in den stadtpolitischen Funktionen untersucht, wie z. B. das Amt als (Ober-)Bürgermeister/in, Vorsitze von Gremien und Frauenanteil in den Ratsfraktionen. Wuppertal bekleidet Platz 47 von insgesamt 79 Plätzen. Als Resümee bestätigt sich, dass der Frauenanteil mit der Bedeutung der Ämter sinkt. Positiv auf den Frauenanteil wirken sich Quotierungen in Fraktionen und bei der Besetzung von Gremien aus.

In Wuppertal befasst sich u.a. das Netzwerk der Gleichstellungsbeauftragten in Institutionen mit den Entwicklungen zu diesem Thema.

Beschluss des Ausschusses für die Gleichstellung vom 03.11.2010:

Der Bericht wird ohne Beschluss entgegen genommen.

3 Gleichstellungsarbeit der Polizei - mündlicher Bericht

Die Polizeipräsidentin Frau Radermacher stellt sich vor.

Wesentliche Stationen ihres beruflichen Werdegangs waren neben ihrer Tätigkeit als Juristin, die Mitgliedschaft im Rat der Stadt Köln und die Arbeit als Dezernentin in Siegen im Bereich Schule, Jugendhilfe, Sport und Kultur.

Das Amt der Polizeipräsidentin hat einen hohen gesellschaftlichen Stellenwert und deutliche Außenwirkung. Bundesweit werden 7 der 18 Polizeipräsiden durch Frauen geführt.

Frau Radermacher beschreibt ihre Arbeitsschwerpunkte in der Personalpolitik und in der strategischen Ausrichtung. Die inzwischen steigende Anzahl von jungen Frauen bei der Polizei gilt es zu fördern und zu ermutigen, auch Führungspositionen anzustreben. Daneben ist der Ausbau flexibler Arbeitszeitmodelle, wie Teilzeit- und Telearbeit ein wichtiges Anliegen von ihr.

Zur Zeit ist ein Mentoringprogramm geplant, dass sich zunächst ausschließlich an Frauen richten wird.– Ebenfalls wird angestrebt, die Auditierung im Bereich Familie und Beruf zu erlangen. Hiervon profitieren ebenfalls männliche Kollegen bei der Pflege von Angehörigen.

Auf die Nachfrage, inwieweit die Ausrüstung der Polizei für Frauen geeignet sei, bestätigt Frau Radermacher, dass diese Bereiche weiterentwickelt und unter Genderaspekten hinreichend berücksichtigt wurden. Dieser geschlechtersensible und grundsätzlich individuelle Blick auf Körperlichkeiten kommt auch Männern zu gute.

Die Gleichstellungsarbeit der Polizei wird von Frau Kruse und Frau Wollmann-Schmidt vorgestellt. Einige Fakten:

- Die Polizei Wuppertal hat 1.700 Mitarbeiter/innen, davon 27 % Frauen.
- Es gibt 163 Führungspositionen, davon 14 (8,5 %) mit Frauen besetzt.
- Seit 25 Jahren sind Frauen in der Polizei vertreten.
- Frauen bestehen besser die Tests, das Studium und die Praxis.
- In Beurteilungen stehen sie schlechter da als ihre männlichen Kollegen. Ein möglicher Grund: männliche Eigenschaften werden zur Bewertung als Maßstab genommen.

Der Frauenförderplan wird von der Verwaltungsabteilung erstellt. Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verwirklichen, gibt es Modelle von variabler Arbeitszeit, Teilzeit und auch Telearbeit. Diese Möglichkeiten werden auch von Männern genutzt. Unterstützt werden insbesondere Berufsrückkehrerinnen – hier wird ein entsprechendes Schießtraining gefördert.

Die Gleichstellungsbeauftragten beurteilen das bestehende Netzwerke Wuppertaler Gleichstellungsbeauftragter als anregend für die Weiterentwicklung der Arbeit.

Auf Nachfrage zu Möglichkeit der umfassenden Kinderbetreuung erläutert Frau Wollmann-Schmidt, dass der Bedarf mittlerweile keine eigene Einrichtung mehr füllt. Weiterhin sprechen hohe Investitions- und die laufenden Betriebskosten dagegen. Die neben dem Polizeipräsidium liegende Einrichtung wird allerdings von vielen Beschäftigten der Polizei genutzt.

Die Polizei bietet für Besucherkinder ein Spielzimmer in ihren Verwaltungsräumen an.

Anregungen in Bezug auf Kinderbetreuung wird der Ausschuss Gleichstellung aufnehmen, so die Vorsitzende Frau Stv. Güster, und einen Prüfauftrag an die Verwaltung stellen. Eine solche interfraktionelle Initiative für eine gemeinsame Kinderbetreuung wäre eine Erleichterung auch für die Mitglieder der Politik.

Beschluss des Ausschusses für die Gleichstellung vom 03.11.2010:

Der Bericht wird ohne Beschluss entgegen genommen.

4 Vereinbarkeit von Beruf und Familie

4.1 Netzwerk zur Unterstützung Alleinerziehender Solingen (NEFAS) - mündlicher Bericht

Frau Biskoping, pädagogische Leiterin der Bergischen VHS und Frau Frese, Fachbereichsleiterin der Bergischen VHS stellen das Projekt zur Unterstützung Alleinerziehender aus Solingen vor.

(Die Präsentation ist im Ratsinformationssystem eingestellt.)

Weitere Informationen erhalten sie auch im Internet unter:

www.handbuch-alleinerziehende.de

Die Pilotphase des Projektes in Solingen ist erfolgreich abgeschlossen und das Netzwerk ist auf verbindliche Füße gestellt.

Für die nächsten 2 Jahre werden bundesweit weitere Projekte gefördert. Auch für Wuppertal hat die Bergische VHS Interesse gegenüber dem Bund an einem Projekt bekundet und wartet auf den Bescheid.

Frau Biskoping unterstreicht die Bedeutung eines Netzwerkes zur Bündelung von Angeboten, institutionell abgesichert, getragen von hauptamtlichen Kräften.

Der Ausschuss begrüßt ein solches Konzept zur Unterstützung von Alleinerziehenden, die im besonderen Maße von Armut betroffen sind.

Anschließend wird diskutiert, inwieweit eine gesonderte Ansprechpartnerin bei der ARGE allein Erziehenden helfen könnte, die für sie richtigen Schritte zu gehen. Es wird vereinbart, dies in einem interfraktionellen Gespräch näher zu beraten.

Durch die Einrichtung der Jobcenter werden sich auch die Beteiligungsrechte der Gleichstellungsbeauftragten verändern.

Der Ausschuss macht deutlich, dass er es begrüßen würde, wenn ein Projekt aus dem Bundesprogramm für Alleinerziehende auch für Wuppertal aufgelegt werden könnte und sich dadurch die Kooperation und Zusammenarbeit für diese Zielgruppe verbessern könnte.

Beschluss des Ausschusses für die Gleichstellung vom 03.11.2010:

Der Bericht wird ohne Beschluss entgegen genommen.

4.2 Vereinbarkeit von Familie und Beruf - Große Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Vorlage: VO/0802/10

4.3 Antwort auf die Große Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN vom 07.10.2010 Vorlage: VO/0802/10/1-A

Frau Bocklage steht für Rückfragen zur Verfügung.

Um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei der Stadtverwaltung Wuppertal sicherzustellen, wird ein Schwerpunkt bei der Bewilligung von Teilzeitbeschäftigung gelegt. Kolleginnen, die die Reduzierung ihrer Arbeitszeit nicht befristet haben oder als Teilzeitbeschäftigte bei der Stadt Wuppertal eingestiegen sind, haben aufgrund des Haushaltssicherungskonzeptes und der Vorgaben der Bezirksregierung kaum Möglichkeiten, eine Vollzeitstelle zu erlangen, wenn sich ihre persönliche Situation ändert.

Der Ausschuss regt an, nach Abstimmung mit Frau Bocklage, hierzu die Verwaltung noch einmal zur Stellungnahme aufzufordern.

Beschluss des Ausschusses für die Gleichstellung vom 03.11.2010:

Die Antwort wird ohne Beschluss entgegen genommen.

5 Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern

5.1 Umsetzung der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern **Vorlage: VO/0701/10**

5.2 Sachstandsbericht zur Umsetzung der Europäischen Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern **Vorlage: VO/0862/10**

Die Vorsitzende Frau Stv. Güster bedankt sich für die Arbeit und wünscht viel Erfolg bei den Beratungen. Das weitere Verfahren kann, wie im Bericht deutlich gemacht wurde, geplant und umgesetzt werden.

Beschluss des Ausschusses für die Gleichstellung vom 03.11.2010:

Der Bericht wird ohne Beschluss entgegen genommen.

6 Berichte der Verwaltung

Frau Bocklage weist auf den 1. Männergesundheitstag hin. Frau Bürgermeisterin Schulz wird die Veranstaltung eröffnen.

Die Veranstaltungsreihe zum Thema Prostitution „Käuflich“ ist erfolgreich abgeschlossen.

Am 04.11.2010 findet der erste Bergische Infotag zum Wiedereinstieg in der Historischen Stadthalle statt.

Frau Bocklage stellt die Veranstaltungen rund um den Internationalen Tag gegen Gewalt am 25.11.2010 vor:

03.11.2010 Fachtag „Gewalt an Frauen und die gesundheitlichen Folgen: Ausmaß – Folgen – Konsequenzen“

17.11.2010 Fachtag „Hilfen bei sexualisierter Gewalt: ein update“

23.11.2010 Fachtag „Sorge- und Umgangsrecht nach Häuslicher Gewalt: Eine Herausforderung“

25.11.2010 Lichteraktion „Nein zu Gewalt an Frauen“

Die Unterstützung der Hebammen wurde in der letzten Ausschusssitzung zugesagt. Aufgrund aktueller Entwicklungen besteht jetzt Bedarf eine Resolution an die Minister/innen Rösler und Schröder zu verfassen – die Vorbereitung dazu erfolgt bei dem interfraktionellen Gespräch. Es wird angeregt, die Resolution auch an die Abgeordneten im Landtag und im Bundestag zu senden.

In einer der nächsten Sitzungen soll über das Bundesprojekt „Männer in Kitas“ berichtet werden.

7 Wünsche und Anregungen